



KN:IX
connect

Verbund
Islamismusprävention
und Demokratieförderung

Wrap-Up Report

Bedarfserhebung 2026

KN:IX connect

KN:IX connect hat sich zum Ziel gesetzt, die Islamismusprävention auf Bundesebene nachhaltig zu stärken und die Vernetzung von Akteur*innen im Themenfeld Islamismusprävention zu fördern. Darüber hinaus bündeln wir Kompetenzen und entwickeln die fachliche Expertise weiter, um Wissen und Methoden einem breiten Kreis zugänglich zu machen.

Mit KN:IX connect richten wir uns u. a. an Fachkräfte der Islamismusprävention sowie in angrenzenden Arbeitsfeldern, an Multiplikator*innen und Fachkräfte aus Schule, Wissenschaft, Verwaltung und (Sicherheits-)Behörden sowie Landesdemokratiezentren und Partnerschaften für Demokratie. Darüber hinaus stehen wir Politik und Medien als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Publikationsdatum

03.2026

Autor*innen

Sania Rehman

Disclaimer

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

© 2026, modus | zad
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie **leben!**

I. Einleitung

In diesem Wrap-Up-Bericht stellen wir Ergebnisse der Bedarfserhebung vor, die im Februar 2026 im zweiten Jahr des KN:IX connect | Verbund für Islamismusprävention und Demokratieförderung durchgeführt wurde. Die Umfrage richtete sich an Akteur*innen in der Islamismusprävention in Deutschland. Die Ergebnisse dienen dazu, aktuelle Bedarfe und Herausforderungen der Fachpraxis sichtbar zu machen und passende Angebote im Rahmen von KN:IX connect zu entwickeln.

Insgesamt nahmen 222 Personen an der Online-Befragung teil. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen arbeitet bei zivilgesellschaftlichen Trägern (rund 55 %), die übrigen sind in staatlichen Institutionen (rund 31 %) tätig. Knapp 5 Prozent arbeiten in wissenschaftlichen Einrichtungen, rund 2 Prozent in Institutionen der Fachkräfteausbildung und etwa 8 Prozent sind unter Sonstiges verortet (z. B. in ehrenamtlichen Kontexten, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, der Stadt, Polizei oder Schule). Knapp 71 Prozent aller Befragten sind bereits mit dem „Demokratie leben!“-Programm des BMBFSFJ vertraut.

II. Ergebnisse

Für die Auswertung der Bedarfserhebung wurde eine Auswahl zentraler Fragestellungen getroffen, die die Arbeit, deren Rahmenbedingungen sowie die Bedarfe der Befragten abbilden und dabei auch gezielt Rückmeldungen zu KN:IX connect sowie zu den dazugehörigen Angeboten einholen.

Angaben zum Arbeitsfeld

Frage 4: In welcher Präventionsstufe ist Ihre Arbeit (im Projekt/Träger) überwiegend angesiedelt?

Die befragten Akteur*innen verorten ihre Arbeit überwiegend in der Primärprävention (45 %). Ein erheblicher Anteil (29 %) gibt an, die eigene Tätigkeit keiner Präventionsstufe eindeutig zuordnen zu können. In der Sekundärprävention sind 13 Prozent der Befragten tätig, während 12,5 Prozent ihre Arbeit der Tertiärprävention zuordnen.

Frage 5: Ich verorte meine Arbeit (im Projekt/Träger) vorwiegend im Bereich der...

Die Befragten verorten ihre Arbeit vorwiegend im Bereich zivilgesellschaftlicher Träger, Vereine und Initiativen (25 %). Rund 19 Prozent sind in der Beratung bzw. in Beratungsstellen tätig, während etwa 17 Prozent ihre Arbeit unter „Sonstiges“ einordnen. Genannt werden hier unter anderem Distanzierungsarbeit und Umfeldberatung, kirchliche Träger, politische Bildung, Partnerschaften für Demokratie sowie Evaluation. Knapp 16 Prozent der Befragten sind in der kommunalen Verwaltung bzw. in Behörden tätig, und 13 Prozent verorten ihre Arbeit im Bereich Schule und Bildungsarbeit.

Frage 6: Mit welchen Zielgruppen arbeiten Sie überwiegend?

Im Hinblick auf die Zielgruppen zeigt sich, dass knapp 42 Prozent der Teilnehmenden überwiegend mit Multiplikator*innen und Fachkräften arbeiten. Rund 23 Prozent sind vor allem im Bereich der Arbeit mit Kindern und/oder Jugendlichen tätig. Etwa 20 Prozent entfallen auf die Kategorie „Sonstiges.“ Hierzu zählen unter anderem pädagogisches Personal an Schulen, Beratungsstellen, Verwaltung, Kooperationspartner*innen sowie, teilweise zielgruppenübergreifend, alle genannten Zielgruppen und auch radikalisierte Personen bzw. Aussteiger*innen.

Frage 7: Der inhaltliche Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf ...

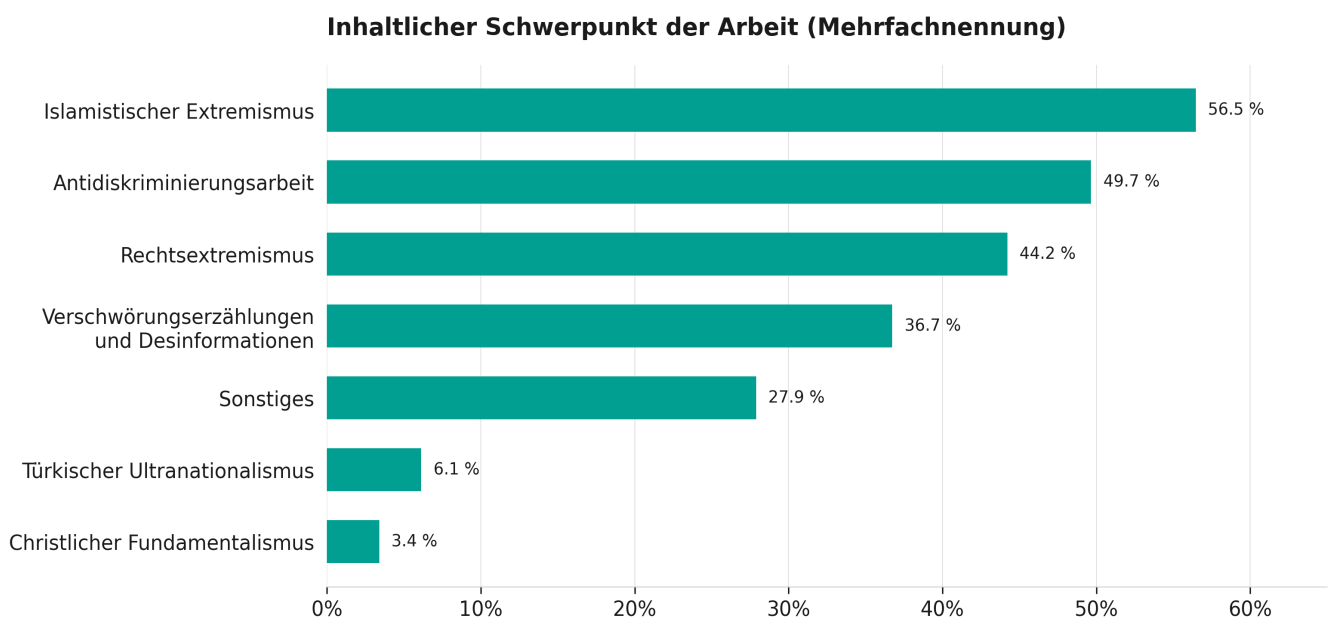


Abbildung 1: Inhaltliche Schwerpunkt der Befragten.

In Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte zeigt sich ein breites Themenspektrum (Mehrfachnennungen möglich). Mit knapp 57 Prozent bildet islamistischer Extremismus den am häufigsten genannten Schwerpunkt. Knapp 51 Prozent der Nennungen entfallen auf Antidiskriminierungsarbeit, gefolgt von Rechtsextremismus mit 44 Prozent. Themen wie Verschwörungserzählungen und Desinformation bilden für 36 Prozent einen Schwerpunkt. Weitere knapp 28 Prozent ordnen sich der Kategorie „Sonstiges“ zu. Hier werden unter anderem phänomenübergreifende Ansätze, antimuslimischer Rassismus, Demokratieförderung, Linksextremismus sowie Antisemitismus genannt. Demgegenüber werden türkischer Ultranationalismus (6 %) und christlicher Fundamentalismus (3 %) deutlich seltener als Arbeitsschwerpunkte benannt.

Frage 8: Meine Arbeit (im Projekt/Träger) findet hauptsächlich statt im ...

Die Arbeit der Teilnehmenden findet überwiegend im großstädtischen Raum statt (40 %). Knapp 24 Prozent verorten ihre Tätigkeit im mittelstädtischen Raum und 23 Prozent geben an, diese nicht eindeutig zuordnen zu können. Lediglich 12 Prozent sind überwiegend im kleinstädtischen oder ländlichen Raum tätig.

Einfluss aktueller Ereignisse und Debatten auf die Arbeit

Frage 10: Wie stark ist aktuell der Einfluss des sogenannten Nahostkonflikts auf Ihre Institution und Ihren Arbeitsbereich?

Der Einfluss des sogenannten Nahostkonflikts auf Institutionen und Arbeitsbereiche wird überwiegend als mittelmäßig stark eingeschätzt (34,5 %). Während insgesamt knapp ein Drittel ihn als sehr stark (10 %) oder stark (24 %) beschreibt, bewerten ihn 27 Prozent als wenig stark. Lediglich 4 Prozent geben an, dass ihrer Wahrnehmung nach überhaupt kein Einfluss besteht. In den offenen Rückmeldungen wird deutlich, dass der Konflikt in vielfältiger Weise in die Praxis hineinwirkt. Genannt werden insbesondere Verunsicherungen bei Lehrkräften im Umgang mit entsprechenden Äußerungen von Schüler*innen sowie ein erhöhter Unterstützungs- und Beratungsbedarf. Zudem wird von einer erschwerten Zusammenarbeit mit muslimischen Akteur*innen berichtet, die mit wechselseitigen Berührungängsten und verstärkten Stigmatisierungswahrnehmungen einhergeht. Auch die zeitweise Aussetzung interreligiöser Dialogformate wird thematisiert.

Darüber hinaus weisen die Befragten auf fehlende Räume in Schulen und im städtischen Bereich für muslimische Jugendliche hin, um Gefühle wie Trauer oder Betroffenheit – etwa im Zusammenhang mit dem Gazakrieg – zu thematisieren. Gleichzeitig wird eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung beschrieben, die sich unter anderem in vermehrten Anfeindungen gegen Personen jüdischen Glaubens sowie in einer starken Präsenz von israelbezogenem Antisemitismus im schulischen Kontext äußert.

Frage 11: Wie stark ist der Einfluss, den die aktuellen Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft (Kürzung staatlicher Mittel, mediale Angriffe etc.) auf Ihre Institution und Ihren Arbeitsbereich haben?

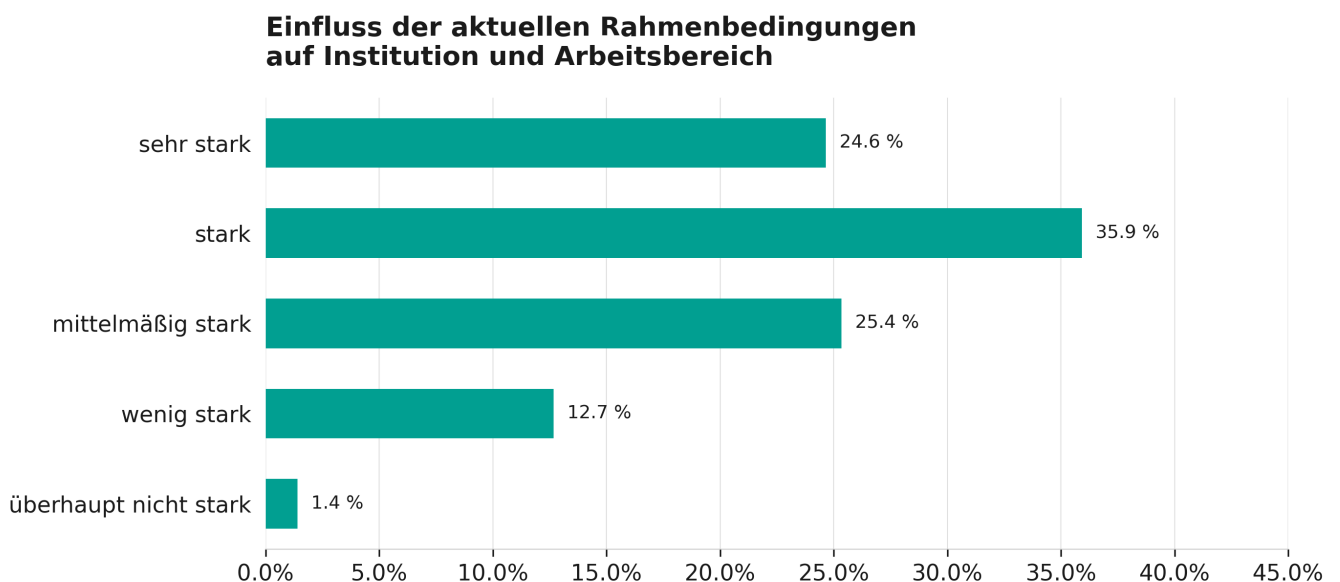


Abbildung 2: Einfluss der aktuellen Rahmenbedingungen auf die Arbeit der Befragten.

Die aktuellen Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft werden von vielen Teilnehmenden als belastend für ihre Arbeit wahrgenommen. Über die Hälfte der Befragten (60,5 %) empfinden die aktuellen Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft als sehr stark oder stark belastend. In den offenen Rückmeldungen wird deutlich, dass insbesondere finanzielle Unsicherheiten eine zentrale Herausforderung darstellen. Fehlende Anschlussfinanzierungen führen dazu, dass Projekte nicht fortgeführt werden können, was wiederum Beziehungsabbrüche zur Zielgruppe und Versorgungslücken nach sich zieht („Wir sind finanziell abhängig von staatlichen Mitteln - wenn diese gekürzt werden oder ganze Förderzweige abgesägt werden, gefährdet dies die Existenz unseres Trägers immens“). Auch Unsicherheiten bei der Stellenbesetzung sowie Einschränkungen

in der Umsetzung geplanter Projekte werden häufig genannt. Darüber hinaus berichten die befragten Akteur*innen von einem gestiegenen bürokratischen Aufwand und umfangreicheren Prüfverfahren, die die Projektarbeit zusätzlich belasten („Bürokratische Neuerung bei dem Antragstellungsverfahren erschweren die tägliche Arbeit...“). Gleichzeitig erleben zivilgesellschaftliche Organisationen vermehrt pauschale und teilweise ideologisch geprägte Kritik, was von vielen als frustrierend und demotivierend beschrieben wird. Einige Rückmeldungen verweisen zudem auf eine strukturelle Abhängigkeit von Fördermitteln, die nicht nur die Planungssicherheit von Projekten, sondern auch Arbeitsplätze und die Anerkennung geleisteter Arbeit betrifft, da die institutionelle Anerkennung von Trägern häufig an ihre Förderfähigkeit und Finanzierung geknüpft ist. Insgesamt wird deutlich, dass die aktuellen Rahmenbedingungen die Handlungsspielräume der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen spürbar einschränken und zugleich ein Bedarf an langfristigen Perspektiven für eine demokratische Gesellschaft gesehen wird.

Themenschwerpunkte der Arbeit

Frage 12: Welche Themen sind Ihrer Meinung nach im Jahr 2026 für Ihre Arbeit (im Projekt/Träger) besonders wichtig?

Die Ergebnisse zeigen, dass mehrere gesellschaftliche Entwicklungen und Faktoren als besonders einflussreich auf die Präventionsarbeit wahrgenommen werden. Am stärksten sticht der Einfluss von Social Media und digitalen Räumen hervor, den rund zwei Drittel (66,7 %) als sehr wichtig bewerten. Auch internationaler Druck auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (48,9 % sehr wichtig) sowie Brückennarrative zwischen verschiedenen Phänomenbereichen (37,0 % sehr wichtig) werden als zentrale Einflussfaktoren eingeschätzt. Eine große Rolle kommt zudem Themen wie antimuslimischem Rassismus und gestiegenem Antisemitismus zu, die jeweils von rund einem Drittel der Befragten als sehr wichtig bewertet werden. Auch Flucht und Migration sowie deren Auswirkungen werden mehrheitlich als wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt. Vergleichsweise differenzierter fallen die Einschätzungen bei der mentalen Gesundheit im Kontext von Radikalisierung sowie bei vermischten Ideologien aus, die zwar bei den Befragten ebenfalls mehrheitlich als relevant gelten, jedoch seltener als „sehr wichtig“ eingestuft werden. Insgesamt wird deutlich, dass digitale Dynamiken, gesellschaftliche Polarisierung und

phänomenübergreifende Entwicklungen aktuell zentrale Herausforderungen für die Präventionsarbeit darstellen.

Ideologische Szenen, Gruppierungen und Phänomene

Frage 13: Welche ideologischen Szenen, Gruppierungen oder Phänomene aus dem Bereich des religiös begründeten Extremismus spielen für Ihre Arbeit (im Projekt/Träger) aktuell eine besondere Rolle? (Mehrfachnennung möglich).

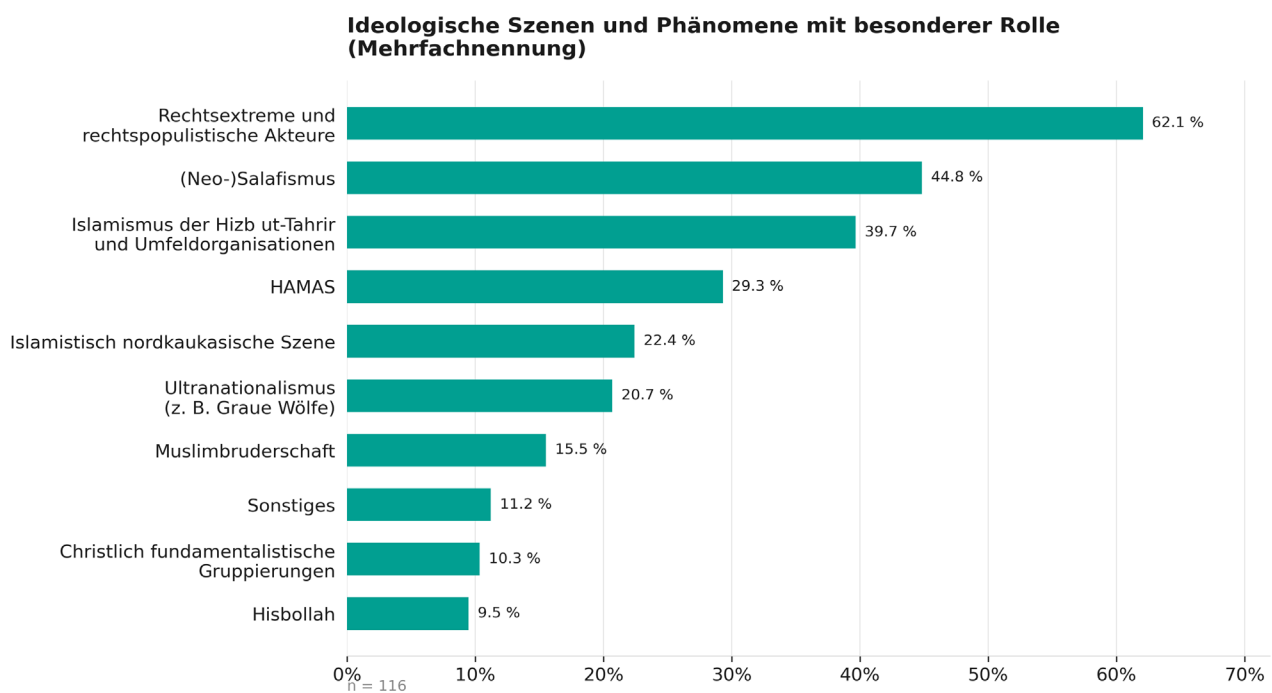


Abbildung 3: Ideologische Szenen, Gruppierungen oder Phänomene aus dem Bereich des religiös begründeten Extremismus, die für die Arbeit der Befragten aktuell eine besonders große Rolle spielen.

Bei der Frage nach relevanten ideologischen Szenen und Gruppierungen zeigt sich, dass rechtsextreme und rechtspopulistische Akteure mit deutlichem Abstand am häufigsten genannt werden (61 %). Im Bereich des religiös begründeten Extremismus spielt insbesondere der (Neo-)Salafismus eine wichtige Rolle (knapp 46 %). Ebenfalls bedeutsam ist der Islamismus der Hizb ut-Tahrir und ihrer Umfeldorganisationen, der von 40 % der Teilnehmenden genannt wird. Rund 30 % der Befragten sehen zudem die Ideologie der HAMAS als Einflussgröße in ihren Arbeitskontexten.

Unter der Kategorie „Sonstiges“ haben die Befragten zusätzlich angegeben:

- Sog. Reichsbürger*innen
- Linksextreme Strömungen, die an Islamismus anknüpfen könnten

Themen der Zielgruppen

Frage 14: Nennen Sie bis zu vier Themen, die Ihre Zielgruppen (im Projekt/Träger) im vergangenen Jahr besonders beschäftigten und die in religiös-extremistischen Ansprachen aufgegriffen wurden.



Abbildung 4: Für die Zielgruppen relevante Themen in religiös-extremistischen Ansprachen.

Die zusammengeführte Wortwolke verdeutlicht zentrale thematische Verdichtungen in den Rückmeldungen. Besonders dominant ist der Nahostkonflikt, der als übergreifender Referenzrahmen vielfach genannt wird und eng mit Themen wie Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus verknüpft ist. Darüber hinaus tritt Rechtsextremismus als ein weiterer zentraler Bezugspunkt hervor, der häufig verbunden mit Diskriminierungserfahrungen und politischen Spannungsfeldern ist. Auch Radikalisierung, insbesondere im Kontext von Jugendlichen, sowie Fragen von Männlichkeitsvorstellungen und Antifeminismus werden als relevante Themen sichtbar. Zugleich zeigen die Nennungen eine starke Verschränkung internationaler Konfliktlagen (z. B. Gaza, Syrien, Israel) mit lokalen pädagogischen und

gesellschaftlichen Herausforderungen. Ergänzend werden Themen wie Frauen, Diskriminierung und politische Bildung hervorgehoben. Insgesamt spiegelt die Wortwolke eine hohe Komplexität und ein enges Zusammenspiel der Themen wider, die die Präventionsarbeit aktuell prägen.

Rahmenbedingungen der Arbeit

Frage 15: Nennen Sie bis zu vier gesellschaftliche oder politische Rahmenbedingungen (z.B. gesetzliche Änderungen, politische Entwicklungen, mediale Trends), die Ihre Arbeit (im Projekt/Träger) beeinflussen.

Bei der Frage nach zentralen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen wird insbesondere der wahrgenommene Rechtsruck sowie das Erstarken rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteur*innen – insbesondere der in Teilen gesichert rechtsextremen Partei AfD – am häufigsten genannt. Ebenfalls von großer Bedeutung sind Kürzungen staatlicher Mittel und damit verbundene Unsicherheiten für Förderstrukturen. Darüber hinaus wird eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung hervorgehoben, die nach Einschätzung der Teilnehmenden insbesondere durch Dynamiken in sozialen Medien verstärkt und gezielt befeuert wird. Insgesamt zeichnen die Rückmeldungen ein Bild wachsender politischer und gesellschaftlicher Spannungen, die die Rahmenbedingungen der Präventionsarbeit maßgeblich beeinflussen. Weitere Einflussfaktoren für die Arbeit bilden die Gesetzgebung im Bereich Asyl und Migration, die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung extremistischer Inhalte sowie der zunehmende Einfluss künstlicher Intelligenz.

Fragen zu KN:IX connect und seinen Formaten

Frage 16 und 17: Seit wann kennen Sie KN:IX connect und bitte geben sie an, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen.

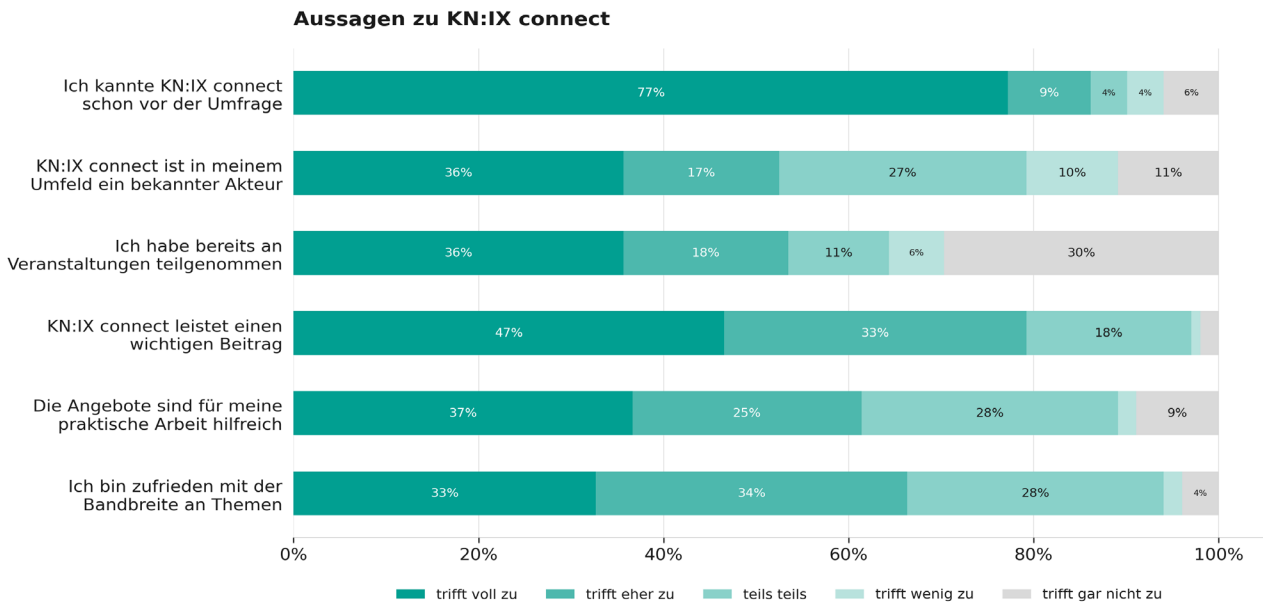


Abbildung 5: Ergebnisse zur Bekanntheit von KN:IX connect und zur Zustimmung zu ausgewählten Aussagen.

Die Rückmeldungen zeigen, dass KN:IX connect im Feld insgesamt als bekannter und fachlich relevanter Akteur wahrgenommen wird (78 % kannten KN:IX connect bereits im Vorfeld; 36 % stimmen voll zu, weitere 16 % eher, dass der Verbund in ihrem Umfeld ein bekannter Akteur ist). Besonders hervorgehoben wird dabei der Beitrag des Verbunds zur Weiterentwicklung im Phänomenbereich des islamistischen Extremismus (47 % Zustimmung).

Wie die Befragung zeigt, liegt die besondere Stärke in der Bereitstellung praxisnaher und inhaltlich anschlussfähiger Angebote. Diese werden von vielen Befragten als hilfreich für die eigene Arbeit eingeschätzt (37 % Zustimmung). Auch die thematische Bandbreite stößt überwiegend auf positive Resonanz (33 % Zustimmung, 34 % eher), was auf eine Abdeckung relevanter Themen für unterschiedliche Arbeitskontexte hinweist. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Nutzung der Angebote nicht in allen Bereichen gleichermaßen ausgeprägt ist. So wird KN:IX connect zwar vielfach wahrgenommen, jedoch werden bisher nicht alle Bausteine von allen Befragten in Anspruch genommen, so etwa die Veranstaltungen (36 % Zustimmung). Dies deutet darauf hin, dass trotz hoher inhaltlicher Wertschätzung weiteres Potenzial besteht, die Reichweite und Nutzung einzelner Formate zu stärken.

In den offenen Rückmeldungen wird eine große Bandbreite an Maßnahmen und Formaten genannt, die für die Berufspraxis der Teilnehmenden relevant sind. Besonders häufig hervorgehoben werden Publikationen wie Trendreports, die Handreichung „Trotzdem über Israel und Palästina sprechen“¹ sowie die Fachpublikation „Radikalisierung, Flucht und Prävention“², die vielfach empfohlen und konkret in der Praxis eingesetzt werden. Auch digitale Formate, insbesondere Podcastfolgen wie „KN:IX talks“ werden als gut nutzbar beschrieben und aktiv weiterempfohlen. Darüber hinaus werden Veranstaltungen, darunter die Auftaktveranstaltung am 28.11.2025 in Bochum, als wichtige Unterstützung hervorgehoben. Insgesamt wird deutlich, dass sowohl analoge als auch digitale Formate von KN:IX connect als praxisrelevant und anschlussfähig für unterschiedliche Arbeitskontexte eingeschätzt werden.

Frage 18: Welche konkreten Formate und/oder Inhalte von KN:IX connect haben Sie im vergangenen Jahr (2025) wahrgenommen?

Bei der Frage nach konkret wahrgenommenen Formaten und Inhalten im Jahr 2025 wird der Newsletter am häufigsten genannt, dicht gefolgt von analogen (Fach-)Veranstaltungen. Etwa gleich viele Nennungen entfallen auf die KN:IX connect Webtalks, Podcastfolgen und Publikationen. Darüber hinaus werden verschiedene Online-Formate, Trendreports, Fortbildungen sowie der Austausch mit Landes-Demokratiezentren als relevante Angebote genannt.

Frage 19: Bei welchen Themen halten Sie KN:IX connect für einen kompetenten Ansprechpartner?

Im Hinblick auf die wahrgenommene fachliche Kompetenz wird KN:IX connect vor allem im Bereich islamistischer Extremismus („Alles rund um islamistische Entwicklungen“) als zentraler Ansprechpartner gesehen. Danach folgt Islamismusprävention („Islamismusprävention allgemein und für junge Menschen“) gefolgt von religiös begründetem Extremismus („Hintergrundinfos u. Einordnungen zum Themenfeld religiös begründeter Extremismus im Allgemeinen“).

Darüber hinaus wird KN:IX connect insbesondere Expertise im Bereich Social-Media-Monitoring sowie der Analyse aktueller Entwicklungen und Trends in sozialen Medien zugesprochen. Weitere

¹ [Handreichung: Trotzdem über Israel und Palästina sprechen](#) (zuletzt aufgerufen am 31.03.2026).

² [Sammelband: Radikalisierung, Flucht und Prävention](#) (zuletzt aufgerufen am 31.03.2026).

Nennungen betreffen die Vernetzung und den Austausch von Fachkräften sowie die Demokratieförderung.

Frage 20: Ich habe bereits Publikationen von KN:IX connect gelesen und fand sie...

Die Bewertung der Publikationen (am meisten genannt wurden Trendreports und Newsletter) von KN:IX connect fällt insgesamt deutlich positiv aus. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Verständlichkeit und Aufbereitung der Inhalte (von 57 % als „sehr gut“ und von 28 % als „gut“ bewertet). Auch die fachliche Relevanz der KN:IX connect Publikationen für die eigene Arbeit wird hoch eingeschätzt (von 55 % als „sehr gut“ und von knapp 27 % als „gut“ bewertet), was die hohe Anschlussfähigkeit der Publikationen an die Praxis unterstreicht. Etwas differenzierter fallen die Einschätzungen zur konkreten Anwendbarkeit im Arbeitsalltag sowie zur Passung zu aktuellen Herausforderungen aus. Hier zeigt sich neben einer weiterhin positiven Gesamtbewertung (von rund 44% als „sehr gut“ und von etwa 30 % als „gut“ bewertet) ein höherer Anteil an mittleren Bewertungen, was auf unterschiedliche Bedarfe und Nutzungskontexte hinweist.

Frage 21: Ich habe bereits Podcastfolgen von KN:IX connect gehört und fand sie...

Die Bewertung der Podcastfolgen von KN:IX connect fällt insgesamt positiv aus, jedoch deutlich heterogener als bei den Publikationen. Die Verständlichkeit und Aufbereitung werden von vielen Befragten positiv eingeschätzt (von 41 % als „sehr gut“ und von 23,5 % als „gut“ bewertet), zugleich zeigt sich hier jedoch eine größere Streuung in den Einschätzungen. Auch die fachliche Relevanz wird überwiegend positiv bewertet (von 32 % als „sehr gut“ und von 29,4 % als „gut“ eingeschätzt), ebenso wie die Praxisnähe und Anwendbarkeit (von 26,5 % als „sehr gut“ und von 32 % als „gut“ bewertet). Die Passung zu aktuellen Herausforderungen wird ebenfalls mehrheitlich bestätigt (von 36 % als „sehr gut“ und von 27 % als „gut“ bewertet). Gleichzeitig zeigt sich in allen Dimensionen ein vergleichsweise hoher Anteil an negativen Bewertungen, der im Durchschnitt bei rund 23 % liegt.

Dies deutet darauf hin, dass die Podcastformate zwar von vielen als hilfreich wahrgenommen werden, jedoch nicht für alle Befragten gleichermaßen anschlussfähig sind. Gleichzeitig legen die offenen Rückmeldungen nahe, dass ein Teil dieser Bewertungen auf fehlende Nutzung zurückzuführen ist. In der Hälfte der entsprechenden Kommentare wird angegeben, dass bislang noch keine Podcastfolge gehört wurde. Es ist daher davon auszugehen, dass „trifft gar nicht zu“ in

einigen Fällen als Antwortoption genutzt wurde, um eine fehlende Einschätzbarkeit auszudrücken. Die negativen Bewertungen sind vor diesem Hintergrund teilweise mit Vorsicht zu interpretieren und weisen nicht zwangsläufig auf eine geringere wahrgenommene Qualität hin.

Frage 22: Als wie hilfreich bewerten Sie die Angebote von KN:IX connect insgesamt?

Bewertung der Angebote von KN:IX connect insgesamt

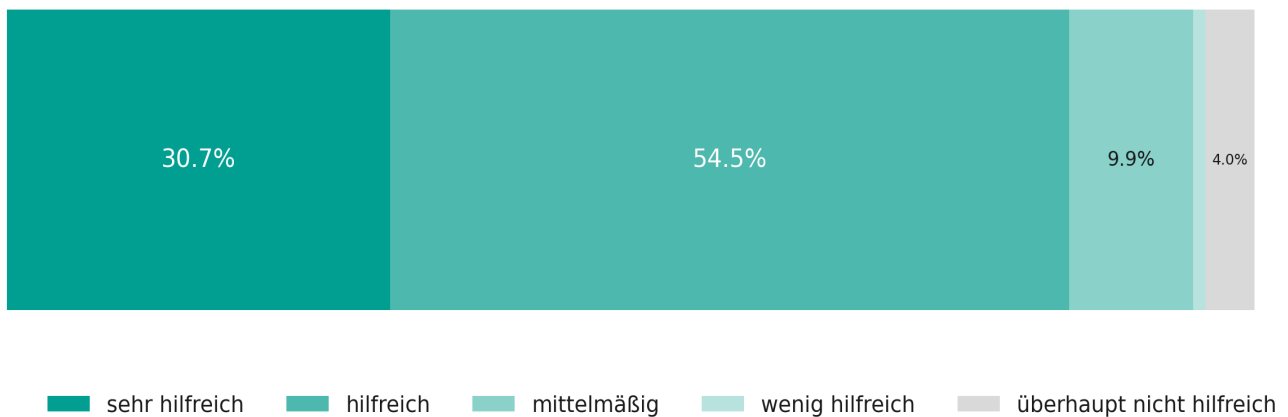


Abbildung 6: Bewertung der Angebote von KN:IX connect insgesamt.

Die Angebote von KN:IX connect werden insgesamt sehr positiv bewertet; eine überwiegende Mehrheit von 85 Prozent schätzt die Angebote als sehr hilfreich oder hilfreich ein. Demgegenüber bewerten 10 Prozent die Angebote als mittelmäßig hilfreich. Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten sieht die Angebote als wenig hilfreich (1 %) oder überhaupt nicht hilfreich (4 %) an.

Bedarfe für Formate von KN:IX connect

Frage 23: Im Rahmen von KN:IX connect möchten wir adäquate Formate für unsere Zielgruppen anbieten. Welchen Bedarf haben Sie bzw. Ihr Träger für das Jahr 2026?

Im Hinblick auf Bedarfe für das Jahr 2026 werden insbesondere Austausch- und Vernetzungsformate am häufigsten genannt (9 %). Dabei steht vor allem der Wunsch nach regelmäßigem fachlichen Austausch zu aktuellen Entwicklungen im Vordergrund, insbesondere mit Blick auf Dynamiken in sozialen Medien sowie neue Trends im Phänomenbereich.

Darüber hinaus wird ein Bedarf an kompakten, praxisnahen Formaten deutlich, etwa in Form von Videokonferenzen mit kurzen fachlichen Inputs (z. B. 30 Minuten) und anschließendem Austausch. Auch Fortbildungen – insbesondere zur sensiblen Ansprache von Islamismus im Kontext von Jugendlichen – werden als relevant hervorgehoben. Inhaltlich wünschen sich die Teilnehmenden verstärkt Materialien und Impulse zu aktuellen Themenlagen, etwa zum Nahostkonflikt, zu Verbindungen zwischen unterschiedlichen extremistischen Phänomenen (z. B. AfD und Islamismus) sowie zu sogenannten „mixed ideologies“ – Themen, die auch als besonders relevant für die Zielgruppe genannt wurden. Zudem wird der Bedarf an Best-Practice-Sammlungen betont, die konkrete Ansätze und erprobte Maßnahmen für die Praxis zugänglich machen. Ein weiterer zentraler Bedarf betrifft kompakte Online- und Kurzformate zu aktuellen Entwicklungen, etwa in Form von digitalen Briefings oder Trend-Updates. Dabei wird insbesondere Wert auf einen überschaubaren zeitlichen Rahmen (max. drei Stunden) gelegt, um eine niedrighschwellige Teilnahme zu ermöglichen.

Ein deutlicher Schwerpunkt liegt zudem auf der Arbeit mit Jugendlichen. Hier äußern die Teilnehmenden den Wunsch nach praxisorientierten Leitfäden zu relevanten Phänomenbereichen sowie nach spezifischen Online-Fortbildungen für Lehrkräfte und schulisches Personal. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Attraktivitätsmomente extremistischer Ideologien für junge Menschen sowie der Umgang mit extremen Positionen im schulischen Kontext. Ergänzend werden grundlegende Online-Fortbildungen zu Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen sowie konkrete Unterrichtseinheiten für Schulen und Angebote für die pädagogische Arbeit in Jugendtreffs als sinnvoll erachtet.

Darüber hinaus werden weitere Bedarfe genannt, darunter:

- Regionale Analysen zu Islamismus und religiösem Extremismus
- Spezifische Betrachtungen von Islamismus im ländlichen (insbesondere ostdeutschen) Raum
- Präsenzveranstaltungen zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch
- Formate mit Fokus auf konkrete Fallarbeit, Gesprächsführung und Handlungssicherheit
- Methodenorientierte Übungen statt rein theoretischer Inputs
- Regional durchführbare Präsenzformate

- Kulturelle und freizeitpädagogische Angebote
- Netzwerkveranstaltungen mit Bezug zu Akteuren aus dem Gesundheitssystem

Vereinzelt äußern sich Befragte zudem ausdrücklich zufrieden mit den bestehenden Angeboten und Formaten von KN:IX connect. So wird etwa hervorgehoben, dass die bisherigen Formate als angemessen und ausreichend wahrgenommen werden („Zufrieden mit den bisherigen Formaten“, „Ich finde, Sie haben ausreichend adäquate Formate“). Auch Wertschätzung für die bisherige Arbeit wird zum Ausdruck gebracht („Danke für Ihr Engagement“).

III. Ausblick

Die Bedarfserhebung zeigt erneut, dass bestimmte Themen in den Antworten zu verschiedenen Fragestellungen immer wieder aufgegriffen werden und die Arbeit der Befragten sowie ihre Zielgruppen maßgeblich prägen. Dazu zählen insbesondere die anhaltende Relevanz von steigendem Rechtsextremismus, antimuslimischem Rassismus, Antisemitismus, die Auswirkungen des Nahostkonflikts sowie die wachsende Bedeutung von Social Media und digitalen Räumen, sowohl als Einflussfaktor für Radikalisierungsdynamiken als auch für gesellschaftliche Polarisierungsprozesse. Zudem wird deutlich, dass die aktuellen Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft, insbesondere Unsicherheiten in Bezug auf Förderstrukturen und Finanzierung, die Präventionsarbeit weiterhin erheblich beeinflussen.

Die Angebote von KN:IX connect werden insgesamt positiv wahrgenommen. Knapp die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass der Verbund einen wichtigen Beitrag für die Präventionsarbeit leistet. Viele nehmen die Angebote zudem als hilfreich für ihre praktische Arbeit wahr und zeigen sich mit der thematischen Bandbreite von KN:IX connect zufrieden. Gleichzeitig wird KN:IX connect insbesondere in den Bereichen islamistischer Extremismus und Islamismusprävention als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen. Besonders positiv hervorgehoben werden die Publikationen, die von der Mehrheit der Befragten als verständlich aufbereitet und fachlich relevant für die eigene Arbeit eingeschätzt werden. Hinsichtlich der Praxisnähe und Anwendbarkeit der Angebote zeigen die Ergebnisse, dass diese zwar überwiegend positiv bewertet werden, zugleich jedoch Potenzial besteht, Formate noch stärker anschlussfähig und zielgruppenspezifischer auszurichten. Insgesamt werden die Angebote von KN:IX connect jedoch als unterstützend und

hilfreich für die berufliche Praxis eingeschätzt. Gleichzeitig zeigt sich ein ausgeprägter Bedarf an Austausch- und Vernetzungsformaten sowie an kompakten, praxisnahen Angeboten, die aktuelle Entwicklungen zeitnah aufgreifen.

Vor diesem Hintergrund werden konkrete Weiterentwicklungsbedarfe sichtbar, an die KN:IX connect in diesem Jahr bereits anknüpft. So wird ein Bedarf an kompakten, praxisnahen Austauschformaten deutlich, dem unter anderem mit regelmäßigen KN:IX plus Viewing Sessions begegnet wird. In diesen Formaten werden aktuelle Inhalte und Entwicklungen auf Plattformen wie YouTube und TikTok aus dem Phänomenbereich „islamistischer Extremismus“ gemeinsam analysiert und hinsichtlich ihrer Relevanz für die praktische Arbeit diskutiert. Auch zeigt sich ein Bedarf an kompakten Wissensformaten wie digitalen Briefings und regelmäßigen Trend-Updates zu aktuellen Entwicklungen im Phänomenbereich. Mit der Plattform KN:IX plus stellt der Verbund ein Angebot bereit, das Einblicke in die Social-Media-Aktivitäten einflussreicher Online-Akteurinnen aus dem Bereich des islamistischen Extremismus bietet und zentrale Trends sowie Narrative aufbereitet. Im Zuge der Weiterentwicklung werden derzeit sowohl die KN:IX plus-Website grundlegend überarbeitet als auch die Inhalte zu den dort aufgeführten Akteur:innen aktualisiert. Ziel ist es, aktuelle Entwicklungen noch zeitnaher abzubilden und die Angebote stärker im Sinne digitaler Briefings und praxisnaher Trend-Updates auszubauen.

Inhaltlich äußern die Teilnehmenden zudem einen Bedarf an Materialien zu aktuellen Themenlagen, etwa zum Nahostkonflikt oder zu Verbindungen zwischen unterschiedlichen extremistischen Phänomenen. Hierzu hat der Verbundspartner ufuq.de eine Neuauflage der Handreichung „Über Israel und Palästina sprechen“ in diesem Jahr veröffentlicht. Darüber hinaus wird durch KN:IX connect auch dem Wunsch nach (Online-)Fortbildungen im schulischen Kontext nachgegangen: So bietet ufuq.de entsprechende Fortbildungen zum Themenfeld Schule und Prävention an, unter anderem an einer Schule in Hamburg.

Die Ergebnisse dieser Bedarfserhebung fließen in die weitere Planung und Schwerpunktsetzung des KN:IX connect Verbunds ein. Die identifizierten Themen und Bedarfe werden teilweise bereits gezielt in zukünftige Angebote integriert, etwa in Form von Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Kurzformaten, Handreichungen und Trendreports. Auf diese Weise greift der Verbund die aktuellen Herausforderungen aus der Praxis auf und entwickelt seine Formate bedarfsgerecht weiter.